

# Heilpädagogisches Zentrum

Jugendhilfe · Therapie · Schule

## HPZ-JOURNAL 2 | 2022



# Inhaltsverzeichnis

• Einleitung .....	4
• Der neue Geschäftsführer stellt sich vor .....	6
• Tag des Museums – Kultur pur im Schloss Kassel-Wilhelmshöhe .....	7
• Dem Biber auf der Spur .....	8
• Unsere Exkursion zum Kyffhäuser.....	10
• Neue Herausforderungen annehmen .....	12
• 36 Grad und es wird heißer – Abkühlung in den Saalfelder Feengrotten .....	13
• Wandertag mal anders – Schnitzeljagd zum Römerstein .....	14
• Gruppe 6, 7, 8 ... endlich wird wieder was gemeinsam gemacht!.....	15
• Unsere erste Ferienfreizeit an der Nordsee .....	16
• Unsere Wanderung zur längsten Bank Thüringens .....	18
• Wandertag zur Kläranlage .....	19

- Selbsteinschätzung eines Schülers aus der Klasse 7 ..... 20
- Einschulung 2022 ..... 21
- Eine Fahrradgarage für Wohngruppen 6 und 7 ..... 22
- So kann eine Wiedergutmachung auch aussehen ..... 24
- Praktikum in den Wohngruppen 6 und 7 ..... 25
- Meine Erfahrungen in einer Jugendwohngruppe..... 26
- Wieder Leben in Osterode ..... 28
- Schule in Wülfingerode ausgezeichnet..... 29
- Im Familienzentrum Nordhausen war auch 2022 viel los..... 30
- Fachtagung „Wie gestalten wir gemeinsam den Weg zu einer gelingenden Elternarbeit?“ ..... 32
- Teilnahme am 4. Thüringer Fachkräftekongress ..... 34
- Dankeschön..... 35

# Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser des HPZ-Journals,

das Jahr 2022 neigt sich dem Ende—ein Jahr, das nicht nur für das HPZ Veränderungen mit sich brachte. Wenn so Vieles im Wandel ist, dann ist es tröstlich zu wissen, dass die Vorfreude auf Weihnachten in alle Häuser Einzug hält.

Veränderungen, Ereignisse sind immer Anlass hinzuschauen was war, was ist und was sein wird.

Vor einem Jahr hatte ich noch keine Ahnung, was auf uns zu kommen wird.

Aber eines war mir bewusst und gab mir Sicherheit, das gemeinsame Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Heilpädagogischen Zentrums Wülfingerode war wohl das beste Rezept für die kontinuierliche Entwicklung in den vergangenen 26 Jahren.

Unter einem Dach der Jugendsozialwerk Nordhausen gGmbH vereint sind seit dem 1. Oktober 2022:

- **19 Wohngruppe/Tagesgruppen** mit einem eigenständigen Therapiezentrum für Kinder und Jugendliche im Alter von 1 bis 21 Jahren dezentralisiert im Landkreis Nordhausen
  - eine Mutter-Kind-Einrichtung in Nordhausen
  - das Therapiezentrum mit therapeutischer Professionalität für Motorik, Sprache, Sozialverhalten, Kognition, Konzentration, Aufmerksamkeit sowie Wahrnehmung
  - die **Freie Schule „Am Park“** mit aktuell 160 Schülerinnen und Schülern mit einem Förderbedarf in der emotionalen sowie sozialen Entwicklung, im Lernen, in der Sprache, in der körperlichen Entwicklung
  - die **Grundschule Nordhausen**, die nach den Grundwerten der Maria Montessori Pädagogik Kinder in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen beschult
  - Sozialpädagogische Familienhilfe für die Landkreise Nordhausen und Eichsfeld
  - sowie das **Familienzentrum** mit seinen umfangreichen Hilfs- und Beratungsangeboten für Familien
- unter der Leitung der Geschäftsführer Herr Stephan Spehr und Frau Gisela Morgenroth.

In diesem Verbund sozialpädagogischen, sonderpädagogischen und therapeutischen Arbeitens entstand gemeinsam in der Runde der Leitung bestehend aus der Leiterin der Jugendhilfe Frau Straube, der Schulleiterin

Frau Schilder sowie der Leiterin des Familienzentrums Frau Grabe und mit den Qualitätsbeauftragten der verschiedenen Bereiche Herrn Hanusch, Herrn Knappe und Frau Dunkel ein Leitbild der Jugendsozialwerk Nordhausen gGmbH, um das Besondere hervorzuheben und das Gemeinsame der Einrichtungen sicherzustellen.

„Wir sind Wegbegleiter für Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenssituationen!“

Unsere Arbeit ist transparent, professionell und stärkenorientiert!“

„Wir kommen dem gesellschaftlichen Auftrag nach, die Bildung, Erziehung und Förderung von Kindern/Jugendlichen sowie die Beratung von Familien zu sichern.

Durch kombinierte Angebote schaffen wir einen nachhaltigen Mehrwert.

Kinder und Jugendliche und Familien stehen im Fokus!“

Die Tatsache, dass unsere pädagogische Arbeit Freude bereitet, hat mit Sicherheit damit zu tun, dass wir sie mit Hingabe und Begeisterung leisten. Gute Kommunikation untereinander trägt dazu bei.

Liebe Leserinnen und Leser des HPZ-Journals, wir wissen, dass eine Hilfe außerhalb der Familie zu einem tiefen Einschnitt in das gesamte familiäre System führt.

Hilfe anzunehmen bedeutet für viele Eltern, sich mit Vorurteilen von Verwandten und Bekannten auseinandersetzen zu müssen.

Es sind zunehmend die Eltern von Kindern und Jugendlichen verschiedener Schularten und Bildungsgänge, die sich mit der Bitte um Rat, Unterstützung und Hilfe direkt an uns wenden. Bei der Aufklärung über die Vielfalt der möglichen Hilfen, die es in Thüringen gibt, dürfen die Eltern nie allein gelassen werden. Die Investitionen in die Kinder und Jugendlichen sind Investitionen in die Zukunft unserer Gesellschaft.

Unsere Eltern wissen, dass uns ihre Meinung zu unserer Arbeit im Heilpädagogischen Zentrum und in der Freien Schule „Am Park“ interessiert. Auch hier reicht es nicht aus, die Eltern zu befragen, wir wollen sie mitnehmen und am Leben und Wirken in unseren Einrichtungen beteiligen.

Deshalb war die Teilnahme unserer Schulelternsprecherin am Fachtag am 17./18.10.2022 „Wie gestalten wir den Weg zur gelingenden Elternarbeit!“ besonders erfreulich.

Fachvorträge sowie Workshops geben uns Impulse und Angebote für die weitere konzeptionelle Arbeit in allen Bereichen, um Meilensteine in der Elternarbeit zu setzen.

Mit dem Kinder- und Jugendstärkegesetz (KJSG) werden noch mehr der Kinder- und Jugendschutz, die Mitwirkung von jungen Menschen, Eltern und Familien sowie die Hilfen aus einer Hand für alle Kinder und Jugendlichen festgeschrieben.

Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Frau Dr. Giffey hat am 29.01.2021 im Deutschen Bundestag das KJSG mit fünf Begriffen beschrieben:

„schützen, stärken, helfen, unterstützen und beteiligen“

Liebe Kollegen und Kolleginnen der Jugendsozialwerk Nordhausen gGmbH, liebe Eltern, sehr geehrte Partner und Förderer unserer Einrichtungen, sehr schnell geht ein Jahr vorüber und für das neue Jahr stehen neue Herausforderungen an.

Zeit um Danke zu sagen für die Treue, für Ihren Einsatz und für Ihr Mitun verbunden mit dem Wunsch auf eine weiterhin gute vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dabei setze ich auf ein gutes Miteinander, Ehrlichkeit, Loyalität und Integrität.

Ich wünsche Ihnen ein erholsames und besinnliches Weihnachtsfest, einen guten Jahreswechsel sowie ein friedliches, erfolgreiches Jahr, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

G. Morgenroth  
Geschäftsführerin



# Der neue Geschäftsführer stellt sich vor

## STECKBRIEF:

**NAME:** Stephan Spehr  
ledig, keine Kinder

**POSITION:** Geschäftsführer Jugendsozialwerk Nordhausen gGmbH  
Heilpädagogisches Zentrum Wülfingerode

**BERUFLICHER WERDEGANG:** 2008–2012  
Studium Betriebswirtschaft in Jena und Nordhausen

2012–2017  
JugendSozialwerk Nordhausen e. V.  
Assistenz des Vorstandes – Qualitätsmanagement/Controlling/Projektmanagement

2017–2022  
Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft  
Anhalt-Bitterfeld GmbH; Projektleiter und Prokurist

seit Oktober 2022  
Geschäftsführer Jugendsozialwerk Nordhausen gGmbH  
Heilpädagogisches Zentrum Wülfingerode

**FREIZEIT:** Schwimmen, Radfahren, Lesen



# Tag des Museums–Kultur pur im Schloss Kassel-Wilhelmshöhe

Sonntag ist Ruhetag! Doch nicht am 15. Mai 2022.  
Sofort nach dem Frühstück ging es auf zum Schloss „Kassel-Wilhelmshöhe“.  
Es war Tag des Museums und wir konnten im Schloss auf den Spuren der Vergangenheit wandeln.  
War das beeindruckend!  
Wir bewunderten viele alte Gemälde und Gemächer.  
In einer Sonderausstellung aus den 50er Jahren konnten wir für uns komische Geräte unter die Lupe nehmen, wie einen Schwarz-Weiß-Fernseher, ein Telefon mit Wählscheibe und einen alten Kassettenrekorder.

Viele Tapeten waren so bunt, dass sie gut in unsere Wohngruppe gepasst hätten und die technischen Geräte kannten wir bisher nur aus Erzählungen. Wie konnten die Menschen nur ohne Touchscreen und Internet zurechtkommen?!  
Der Schlossrundgang war echt toll, hat uns aber auch sehr hungrig gemacht.  
Das königliche Picknick im Schlosspark war der krönende Abschluss unserer Reise in die Vergangenheit.

Wohngruppe 7



# Dem Biber auf der Spur

„Ohne Wasser kein Leben“, das ist allen klar. Doch was bedeutet das genau für alle Lebewesen? Wir haben uns zum Ende des Schuljahres intensiv mit diesem Thema beschäftigt. Dabei konnte jeder online mit den Tablets der Schule lernen. Ein guter Begleiter ist die „Gewässerfibel“ gewesen, in der wir viel über die Tier- und Pflanzenwelt an Teichen, Seen, Flüssen und Meeren erfahren haben.

Und jetzt heißt es ACHTUNG! Alle Lebensräume und Lebewesen sind in GEFAHR! Unvorstellbar! Schätzungsweise treiben bis zu 120.000.000 Tonnen Plastik in den Weltmeeren! Das ist so viel Müll, dass man ihn sogar vom Weltall aus sehen kann. Jede Minute kommt eine Lastwagenladung hinzu! Das haben Fachleute in den USA ausgerechnet.

Von den großen Meeren schauten wir auch in unsere nahegelegene Umwelt. Dabei interessierten wir uns besonders für den Biber, um für die geplante Exkursion in die Welt der Biber fit zu sein.

## Wusstet ihr,



dass der Biber das größte Nagetier Deutschlands ist?



dass er wie wir eine gesellige Familienbande ist?



dass er ein Landschaftsgestalter ist?



warum seine Schneidezähne fast rötlich gefärbt sind?  
Die sind eisenhaltig und somit so scharf wie ein Messer.



dass er bis zu 20 Minuten unter Wasser bleiben kann?  
Du oder der Biber?  
Mach mal einen Tauchtest wer länger unter Wasser bleibt!

*Neugierig geworden? Dann lest weiter!*

Gut gepackt mit Wissen ging es dann endlich am 16. Juni 2022 zum Biberrevier nach Bad Sachsa. Am Parkplatz trafen wir uns mit dem Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer Lorenz

Wilms und seiner Schäferhündin Luna, die jeden als Begrüßung beschnupperte.

Das war wichtig, um ein starkes Team zu sein und falls einer von uns verloren geht. Bis auf Lukas hatten wir keine Angst vor ihr. Doch während der Exkursion wurden die beiden Freunde, wie auf einem der Fotos zu sehen ist.

Auf der ersten Bank unseres Weges nahmen wir eine zum Wald gehörende Identität an. Lorenz wurde zum Baumann, die Erwachsenen zur Waldpolizei und wir waren als Waldkinder nach verschiedenen Laubbäumen benannt. Jeder bekam vom Baumann eine Waldkette mit einer Vogelfeder und seinem Baumblatt, um unterwegs seine Brüder und Schwestern zu finden. Ausschau haltend nach ihnen und den Biberspuren ging es weiter den Weg entlang bis zu einem Teich. Wir wussten sofort, hier sind Biber zu Hause. Viele unübersehbare Zahnsuren an den Bäumen deuten darauf hin. Dicke Bäume weisen unterhalb am Stamm große Kerben auf. Es dauert nicht lange, bis diese gefällt sind. Schaut mal auf das Foto, wo ein einzelner Abiss in unseren Händen liegt. Wir hatten eine Menge zu tun, diese Gegend nach Spuren abzusuchen. Es war so aufregend und spannend, dass wir erst später merkten, wie hungrig wir waren und legten gleich unsere Frühstücksmittagspause (es war schon nach 11 Uhr) ein.



Dabei erzählte unser Baumeister uns noch einige interessante Fakten über das Biberleben, wie zum Beispiel:

- Der abgeplattete, schuppige Schwanz (sogenannte Kelle) dient nicht nur als Steuer, sondern auch als Fettspeicher und Wärmeregulator, bei Gefahr als Warnsirene (klatscht aufs Wasser).
- Die Hinterpfoten sehen aus wie Entenflossen, da sie Schwimmhäute haben.
- Der Biber ist ein Vegetarier. Da sie nicht klettern können, fällen sie mit ihren scharfen Zähnen Bäume, um an die Blätter zu gelangen.
- Jedes Jahr bringt das Weibchen 2–4 Junge zur Welt. Bis zum Alter von 2 Jahren dürfen sie bei ihren Eltern leben. Danach müssen sie sich ein eigenes Revier suchen.
- Biber haben als Wasserbauingenieure immer einen Plan.
- Mach mal mit einem Kugelschreiber einen Punkt auf deine Hand! An dieser Stelle würden beim Biber 300 Haare wachsen.

Nach dieser Pause gelangten wir ins Reich der Zwerge. Wir mussten ganz schön mutig sein und uns so klein wie möglich machen, als wir in die Höhle des Zwergenreichkönigs gekrochen sind. Wir passten natürlich nicht alle mit einem Mal hinein. Stellt euch vor, wir haben ihn gehört! Doch aufgrund des Höhlenechos war es nicht einfach, sofort seine Worte zu verstehen, dass wir uns ganz nah an seinem Schatz befinden, den er für uns in den Eingangsbereich gelegt hat. Vorsichtig ertasteten wir ihn irgendwann im Dunkeln zwischen Spinweben, Krabbelwesen, Steinen und Erde. Damit niemand unseren Schatz sehen oder gar stibitzen konnte, mussten wir ein Baumhaus bauen, um dort unsere Goldtaler gerecht aufzuteilen. Der Zwergenreichkönig hatte vom Biber kleine Äste bekommen, auf diese die Zwerge unsere Namen eingraviert hatten.

Wir danken dem Baumeister und der Beschützerin Luna für die spannende Entführung ins Reich der Biber und Zwerge.

Als Waldkinder wissen wir, dass wir mit dem Herzen und den Augen in die Natur schauen, da wir selbst ein Teil von ihr sind.

Die Schüler der 3. Klasse mit Frau Beer und Frau Schwarzbach im Schuljahr 2021/22



# Unsere Exkursion zum Kyffhäuser

Am 13. Juli machte unsere Klasse einen Ausflug zum Kyffhäuserdenkmal.

Wir starteten gegen 9:00 Uhr. Die Fahrt dauerte etwa eine Stunde. Die letzten Minuten fuhren wir durch 36 scharfe Kurven den Kyffhäuser hinauf. Auf dem Berg angekommen, gingen wir vom Parkplatz aus durch einen kleinen Wald.

Zunächst kauften wir für die Klasse Tickets.

Direkt am Eingang des Denkmals hatte man bereits einen schönen Ausblick auf die Umgebung. Einige hatten sogar daran gedacht, ein Fernglas einzupacken.

Jetzt hieß es erstmal: Warten auf unsere Führung. Da wir noch etwas Zeit hatten, frühstückten wir unterhalb des Denkmals und machten ein paar Klassenfotos.

Als der Museumsführer–Herr Kolbe–kam, setzten wir uns unterhalb der Barbarossastatue auf einige Bänke. Herr Kolbe erzählte uns interessante Infos über die Geschichte des Denkmals, zum Beispiel, dass der Bau für die Menschen damals sehr mühsam war.

Während der Führung bestiegen wir das Denkmal weiter. Je höher wir kamen, umso besser war die Aussicht.

Als die Führung zu Ende war, verabschiedeten wir uns von Herrn Kolbe.

Er empfahl uns noch den tiefsten Brunnen Europas zu besichtigen. Frau Eisentraut kaufte einen Stein, mit dem wir überprüfen konnten, wie tief der Brunnen ist.

Bereits in der Schule hatte jeder von uns ein kleines Detektivheft für eine Schnitzeljagd über das Kyffhäuserdenkmal bekommen.

Die Fragen in diesem Heft konnte man nur vor Ort beantworten. Man musste also auf dem Denkmal umherlaufen, um zu sehen, wo etwas Bestimmtes zu finden ist. Das machte es spannend. So begannen wir auch, den riesigen Turm zu besteigen. Das erwies sich als sehr anstrengend. Als wir es nach und nach alle geschafft hatten, genossen wir die atemberaubende Aussicht. Wir sahen die umliegende Landschaft, den Brocken und auch die Kaiserpfalz Tilleda. Aber das blaue Fenster aus dem Detektivheft sahen wir nicht.

Dennoch wollten wir Frage für Frage beantworten. Zwischendurch traf man immer wieder einen Klassenkameraden, der gerade eine Frage bearbeitete.

Und auch das blaue Fenster fanden wir schließlich – auf dem ehemaligen Bergfried.

Wer am Ende alle Fragen richtig beantwortet hatte, erhielt einen Zahlencode.

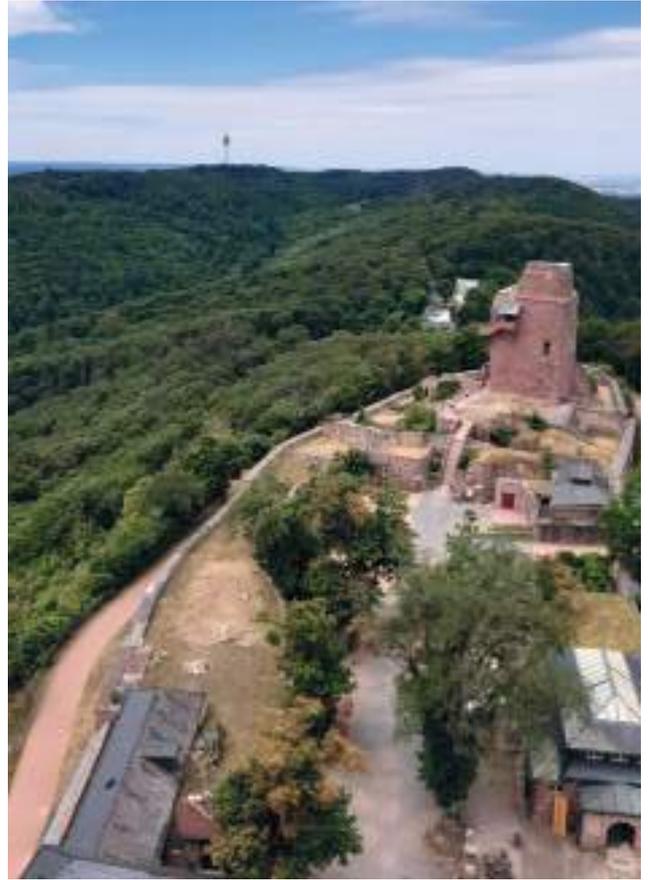
Mit diesem war es möglich, einen kleinen Tresor zu öffnen, aus dem man sich dann eine Gipsmünze herausnehmen konnte, auf der Barbarossa abgebildet war.

Anschließend wollten wir noch gemeinsam Mittag essen. Da es leider nur Bratwurst gab, also nix für Vegetarier, haben die meisten von uns ein Eis gegessen, bevor es wieder zurück zur Schule ging.

Es war eine schöne Exkursion.

Die Schüler der (ehemaligen) Klasse 7





# Neue Herausforderungen annehmen

Immer wiederkehrende Ziele bei der Förderung der Kinder durch den Aufenthalt in der Tagesgruppe sind die Entwicklung sozialer Kompetenzen und die Erhöhung des Selbstwertgefühls.

Auf vielfältige Weise findet dies durch unterschiedlichste Angebote am Nachmittag statt. Unter anderem nutzten wir verstärkt im Winterhalbjahr die Zeit, um mit den Kindern das Fahren mit Inlineskates zu üben.

Einige hatten zum ersten Mal mit dieser Sportart zu tun und benötigten intensive Hilfe, da es nicht so einfach war, das Gleichgewicht zu halten.

Ermutigung Unterstützung und Motivation durch uns, aber auch durch andere Gruppenmitglieder halfen hier weiter.

Das große Ziel war es, alle fit zu machen, um mit Schlittschuhen übers Eis zu laufen.

Dieses wurde dann in die Tat umgesetzt. Alle hatten viel Spaß und wir konnten in viele strahlende Gesichter schauen.

Neo, Jason, Benjamin, Aidan, Aaron, Pauline und Alexey standen zum 1. Mal auf dem Eis und hatten hier Erfolgserlebnisse, die ihnen Zuversicht und Stolz auf sich selbst vermitteln.

Für alle war klar, dass es ein schöner Nachmittag war, der bald wiederholt werden sollte.

Tagesgruppe Wülfingerode



# 36 Grad und es wird heißer – Abkühlung in den Saalfelder Feengrotten

In der irren Sommerhitze flirrte die Luft und bei der kleinsten Anstrengung rann der Schweiß in Strömen. Seit Tagen waren schon in den Morgenstunden die Freibäder überfüllt und alle schattigen Plätze vergeben. Da nicht nur wir schwitzten, taten wir uns mit den Jungs der Wohngruppe 3, die ebenfalls einen Teil ihrer Ferien im Kinderdorf verbrachten, zusammen und beschlossen einen Ort zu finden, der uns Abkühlung verschaffte und gleichermaßen interessant und sehenswert war. So führte uns unser gemeinsamer Ausflug nach Saalfeld zu den Saalfelder Feengrotten, dem ehemaligen Alaunschieferbergwerk „Jeremias Glück“, das seit 1993 als „Die farbenreichsten Schaugrotten der Welt“ im Guinness-Buch der Rekorde steht.

Vor dem Einlass in die Feengrotten mussten wir uns Mäntel anziehen, in denen wir wie Zwerge aussahen. Die Zwergenverkleidung sollte unsere Bekleidung vor Verschmutzung schützen, denn tropfendes Wasser und das feuchte Gestein hinterlassen, aufgrund des hohen Eisen- und Mineraliengehaltes, Flecken. Ein bisschen hielten sie auch die Kälte ab, obwohl wir ja Abkühlung suchten. Aber 10 Grad Celsius, die ganzjährige Temperatur in den Grotten, sind an einem Sommertag doch ziemlich kalt. Vorab gesagt, die Feengrotten sind eine Reise wert!

Eine Grottenführerin geleitete uns sicher durch das Schaubergwerk, indem man sich als Ortsunkundiger sicher sofort verlaufen oder Gefahren aussetzen würde.

Sie fütterte uns mit vielfältigen Informationen zur Entstehungsgeschichte, Nutzung damals und heute und vielen anderen Dingen. Wir drückten uns durch ganz schmale Gänge mit niedrigen Decken. Manch einer von uns hatte ein beklemmendes Gefühl. In der großen Grotte angekommen, erwartete uns eine geniale Lichtershow zu den Klängen von Enya. Wir mussten ganz leise sein, um genießen zu können.

Nach einer Mittagspause mit Pommes und Getränken besuchten wir noch das Grottoneum, ein zu den Saalfelder Feengrotten gehörendes Erlebnismuseum. Hier gab es viel zu entdecken. Spannende Mitmach- und Wissensstationen boten die Möglichkeit, die Geheimnisse des Bergbaus selbst zu entdecken.

Der Besuch im Abenteuerwald „Feenweltchen“ war der gelungene Abschluss unseres Ausfluges am Rand des Thüringer Schiefergebirges. Neben den vielen versteckten Feen entdeckten wir einen Riesen und hatten viel Spaß auf dem Spielplatz mit Riesenrutsche und vielfältigen Schaukel- und Kletterangeboten.

Unser Ausflug als Flucht vor der Sommerhitze war ein voller Erfolg und wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Wohngruppe 1



# Wandertag mal anders – Schnitzeljagd zum Römerstein

Am Montag, dem 16. Mai 2022, fuhren wir, die Klasse 6, nach Tettenborn, um von dort aus zu wandern. Kaum angekommen, ging es auch schon los. Unser erstes Ziel war eine Tafel mit Informationen zum alten Bahnhof. Die Frage, ob die Strecke noch aktiv genutzt wird, wurde uns kurz darauf beantwortet, als ein Zug durchfuhr. Nach einem weiteren Stück an den Gleisen entlang, bogen wir in den Wald ab und gelangten an den ersten Punkt mit einer Aufgabe. Wir sollten aus Karststeinen das Wort „Harz“ legen.

Danach liefen wir einen steilen Berg hoch. Dort machten wir auf einer Klippe schöne Fotos. Lenny entdeckte schließlich in der Schlucht Tiergerippe, worüber alle erstaunt waren und sich fragten, wie diese da hingekommen sind. Nach einigen Mutmaßungen zogen wir weiter. Die Wegbeschreibung war nicht ganz klar und wir mussten uns erst einmal orientieren.

Die nächste Aufgabe bestand darin, Sendemas-ten zu zählen. Dabei konnten wir den Blick in die Ferne schweifen lassen. Einen Masten haben wir dabei dennoch fast übersehen.

Nach einer kurzen Pause wanderten wir weiter. Schließlich kamen wir an einer Hütte an, die mit Graffiti beschmiert war. Hier wollten wir Mittag essen, aber es gab so viele Mücken, dass wir zum Römerstein weiterzogen.

Lenny fiel auf, dass wir ein Stück im Kreis gelaufen sind, bevor es den Weg schließlich zurückging. Es war inzwischen so warm, dass einige sich mit Wasser abkühlten.

Als wir an den Fahrzeugen ankamen, teilten wir uns wieder auf und fuhren zurück. Gerade noch rechtzeitig, denn unterwegs begann es zu regnen.

Insgesamt legten wir zu Fuß 5 km zurück.

Lenny, André, Julian und Frau Busch



# Gruppe 6, 7, 8 ... endlich wird wieder etwas zusammen gemacht!

Ganz getreu unseres diesjährigen Parkfestmottos „Das HPZ–Das sind wir“ erlebten unsere drei Wohngruppen schließlich nach langer Zeit einen gemeinsamen Tag.

Am 11.06.2022 trafen wir uns 13:00 Uhr auf dem Freizeit- und Erlebnispark „Possen“. Zwischen grünen Wiesen, Tiergehegen sowie der riesigen Hüpfburgenlandschaft nahmen 21 Kinder mit vier Erzieherinnen freudig Platz und ließen sich zunächst auf den großzügigen Sitzbänken nieder. Den ganzen Nachmittag konnten wir dann dort zusammen toben, lachen, hüpfen und quatschen. Auch Essen und Trinken wurden untereinander aufgeteilt und keiner kam zu kurz. Unser Fotoshooting auf den Heuballen brachte allen besonderen Spaß und rundete diesen Ausflug ab. Doch damit nicht genug–ein Höhepunkt folgte dem Anderen.

Später fanden wir uns alle auf dem Hof in Wülfingerode ein und feuerten die Grills an. Unsere Grillmeister Faro und Jesse bereiteten allen mit Leckereien vom Rost ein Festmahl. Der Abend gestaltete sich ebenfalls völlig harmonisch und war gefüllt mit Gesprächen, lustigen Spielen und lautem Gelächter. Obwohl niemand den Heimweg antreten wollte, ging auch der tollste Tag einmal zu Ende. Wir verabschiedeten uns alle mit einem Lächeln auf den Lippen voneinander. Umso mehr freuen wir uns schon jetzt auf das nächste gemeinsame Erlebnis.

Wohngruppen 6, 7 und 8



# Unsere erste Ferienfreizeit an der Nordsee

Was verbindet man mit der Nordsee? ... Natürlich das Watt mit Ebbe und Flut. Während unserer Zeit an der Nordsee beschäftigten wir uns selbstverständlich mit diesem Naturphänomen. Nachdem wir Freitag bei der Anreise alle unsere Sachen ausgepackt hatten, konnten wir am Samstag das erste Mal das Watt begutachten. Leider hatten wir das Wasser verpasst. Oh wie schade, aber dafür konnten wir durch das Watt stampfen, Muscheln sammeln und Tiere, wie z. B. Krabben, beobachten und auch anfassen. Teilweise sind wir auch mit den Füßen stecken geblieben.

Am Montag, dem 22.08.2022, war es dann soweit, wir machten uns auf den Weg zur geplanten und geführten Wattwanderung „Strand-Detektive“. Anfangs waren wir natürlich sehr aufgeregt und gespannt, was uns bei der Wattwanderung erwarten würde?

Zuerst lernten wir von Uwe, dem Leiter der Wanderung, die Funktion eines Deiches kennen und warum Deichschafe gerade so wichtig für die Deiche sind. Der Deich hält nämlich das Wasser bei einer Sturmflut von den Häusern fern. Die Schafe haben eine genauso wichtige Aufgabe. Sie sorgen dafür, dass die Erde vom Deich immer schön fest ist, in dem sie die Löcher zutrampeln und sind auch sozusagen die „Gärtner“ der Deiche, da sie das Gras abfressen und somit kurzhalten. Um auch einen Teil zur Erhaltung des Deiches beizutragen, sind wir diesen in einer Reihe nebeneinander hochgerannt und haben ein Wettrennen daraus veranstaltet. Was meint ihr, wer hat gewonnen? ... Natürlich die Erzieher.

Danach ging es endlich ins Watt. Zuerst hat uns Uwe etwas über die Wattwürmer erzählt.

Wusstet ihr, dass sie sich im Watt wie ein Haus bauen? Es gibt einen Eingang und einen Ausgang. Anhand von den kleinen Kringeln auf dem Meeresboden konnten wir sehen, wo sie sich befanden. Wir durften dann sogar selbst welche ausgraben, einsammeln und ganz nah betrachten. Anschließend haben wir Muscheln gesammelt. Uwe hat uns erzählt, dass jede lebende Muschel einen sogenannten „Fuß“ hat, welchen sie benutzen, um sich schnell wieder in den Meeresboden einzugraben. Wir durften selber eine Muschel heraussuchen, sie auf den Meeresboden setzen und beobachten, wie sie sich wieder eingräbt. Das war sehr spannend!

Kurz vor Ende der Wattwanderung fanden wir sogar noch eine lebende Strandkrabbe und durften sie auch anfassen. Dabei haben wir gleich gelernt, wie man Krabben am besten hochhebt. Man fasst sie hinten am Panzer an, sodass man nicht von den Scheren gekniffen wird, auch wenn diese uns nicht ernsthaft verletzen, sondern nur zwicken können. Wir lernten auch, wie man eine lebende von einer verstorbenen Krabbe unterscheiden kann, da sie sich in Gefahrensituationen oftmals tot stellen. Man muss an ihnen riechen, denn eine verstorbene Krabbe stinkt ziemlich stark!

Als Abschluss unserer tollen „Strand-Detektiv-Wanderung“ sind wir alle nochmal in den tiefen Schlick gestapft, wobei einige fast vollkommen versunken und andere beinahe reingefallen



wären. Wie auf unserem Abschlussfoto zu sehen ist, waren wir danach alle total dreckig und mit Schlick überzogen. Nun ging es zu den Duschen, um uns davon zu befreien und wir genossen noch den restlichen Tag am Strand.

Moin! Dachtet ihr schon, dass wir mit dem Thema Wattenmeer fertig waren? Wir haben doch eins der wichtigsten Tiere und Bewohner vergessen. Zuckersüß, große Augen und ein bisschen tapsig. Die Seehunde! Zwei Tage nach der Wattwanderung haben wir nämlich eine Seehundstation besucht. Wo wir uns als erstes diese riesigen Augen und die kleinen knuffigen Körper der Heuler (Seehundbabys die von ihren Müttern getrennt wurden und dort aufgezogen werden) angesehen haben und in ihren Bann gezogen wurden. Ganz still und fasziniert haben wir sie beobachtet. Danach haben wir noch einiges über die Seehunde gelernt. Zum Beispiel, dass Seehunde ganz früher als Nahrungsquelle für die Menschen gedient haben, dann als Rivale gesehen wurden bei der Nahrungssuche, anschließend als Trophäe gejagt und ihnen dann erst geholfen wurde, als sie kurz vor dem Aussterben waren.

In der Seehundstation konnten wir auch eine Futterküche für die Heuler betrachten sowie ein sogenanntes Untersuchungszimmer, wo verstorbene Seehunde untersucht werden, um herauszufinden, an was sie gestorben sind. Anhand von vielen anschaulichen Wandtafeln und schönen Experimenten wurde uns gezeigt, wie man Seehunde und ihre Lebensweise erforscht. Seehunde, die ausgewildert werden, bekommen einen Sender, durch welchen

die Forscher/-innen sehen, wo und wie weit die Tiere schwimmen.

Die Seehundstation vermittelte nicht nur Informationen über die Seehunde, sondern auch über andere Lebewesen im Meer, Klimawandel, erneuerbare Energie und Umweltschutz. Auf spannende Weise konnten wir erfahren, wie man Strom erzeugt und durften in einem Experiment selber Strom herstellen. Zum Ende wurde nochmals das Thema Wattenmeer aufgegriffen, anhand von Nachbauten, z. B. von einer riesigen Miesmuschel, durften wir erfahren, wie es sich in dieser anfühlen würde, wie ein Schneckenhaus aus der Nähe aussieht und sahen einen echten Seestern. Auch der Tunnel eines Wattwurms wurde vergrößert dargestellt, sodass wir diesen mit allen Sinnen erforschen konnten.

Als schönes Andenken konnten wir uns noch Souvenirs wie T-Shirts, Anhänger oder Kuschtiere mitnehmen.

Falls ihr euch fragt, was wir sonst noch so gemacht haben hier noch ein paar Ausschnitte:

Wir waren am Strand und haben eine „Schlick-Schlacht“ gemacht, ganz viele Muscheln gesammelt, den Leuchtturm aus dem Film „Otto – Der Außerfriesische“ besucht, auf einem Strandspielplatz gespielt, geschoppt und ganz viele Bilder gemacht. Natürlich erlebten wir noch viiiieles mehr, aber dafür reichen die Seiten nicht.

Salzige Grüße von der Nordsee.

Wohngruppe 4



# Unsere Wanderung zur längsten Bank Thüringens

Da wir am 31. August 2022 noch nicht nach Nordhausen zu unserem praktischen Tag fahren konnten, machten wir mit unserer Klasse einen Ausflug zur längsten Bank Thüringens. Bei gutem Wanderwetter ging es nach der Belehrung und dem Frühstück los. Wir liefen Richtung Westen, vorbei am Klärwerk Bernterode, in den Ort Bernterode hinein. Dort fanden wir eine Wanderkarte, der wir unseren weiteren Weg entnehmen konnten. Wir gingen unter der Bahnlinie durch und bestiegen den Rosenberg. Vorbei am Stationsweg Bernterode gingen wir immer weiter den Berg hinauf, bis wir endlich am Heiligen Grab angekommen sind, welches 2015 nach einem Brand erneuert wurde. Fünf Jahre später wurde an diesem schönen Aussichtspunkt eine ganz besondere Bank errichtet.

Aus einem Stamm einer Lärche wurde eine Bank mit Tisch gezimmert, die nun seit 2020 zum Verweilen einlädt und mit ihren über 26 m Länge wohl die längste Bank Thüringens ist. Auch uns hat die Bank, aber auch der angrenzende Wald, zum Verweilen eingeladen und wir verbrachten einen schönen Tag in der Natur. Für den Rückweg nutzen wir den Radweg nach Wülfingerode, der nördlich der Wipper verläuft. Dabei hatten wir sogar das Glück, Rehe zu entdecken.

Klasse 8



# Wandertag zur Kläranlage

Am 12. Mai 2022 war ein Wandertag zum Klärwerk von Bernterode geplant. Nach der ersten Stunde machten wir uns auf den Weg zum Klärwerk. Mit einer kleinen Frühstückspause zwischendurch schafften wir den Weg ohne Probleme.

In Bernterode angekommen, wurden wir herzlich von Herrn Iseke, unserem Führer, empfangen. Als erstes führte er uns in den Kontrollraum. Dort stand an einer Wand eine große elektronische Kontrollanlage mit vielen bunten Leuchten. Grün steht für: funktioniert, orange leuchtet für eine Fehlermeldung und rot steht für eine Störung. An Hand dieser Wand zeigte uns Herr Iseke den allgemeinen Reinigungsprozess von Wasser. Danach besichtigten wir die Becken direkt in der Anlage. Herr Iseke erzählte uns zu jedem Becken etwas über seine Größe und seine Funktion und andere interessante Details.

Die gesamte Führung dauerte mehr als eine Stunde. Am Ende bedankten wir uns bei Herrn Iseke mit einem kleinen Präsent für die tolle Führung.

Wir liefen nun den Weg zurück und gingen für ein Picknick in den Wald. Für jeden gab es Würstchen mit Brötchen und Ketchup. Als wir satt waren, spielten wir verschiedene Spiele, zum Beispiel Federball, Verstecken oder Stadt-Land-Fluss. Zwei Kinder bauten sich im Wald eine kleine Hütte aus Ästen und Zweigen. Auf der Suche nach Material fanden sie sogar einen kleinen Holzbocker. Als die Zeit gekommen war, begaben wir uns auf den Rückweg. Es war ein schöner Tag.

Die Schüler der (ehemaligen) Klasse 7



# Selbsteinschätzung eines Schülers aus der Klasse 7

Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>	geb.:	<input type="text"/>
Klasse:	<input type="text"/>	Schuljahr:	2021 / 2022	+ Halbjahr/Schuljahr*	

**Bemerkungen:**

S. ist ein sehr verträumter, ruhiger und zurückgezogener Schüler. Bei Interaktionen mit seinen Klassenkameraden hält er sich zurück. Wenn er bei einer Aufgabe nicht weiter kommt, meldet er sich eher selten.

Ärger sowie Stress geht er meist aus dem Weg. Die Regeln hält S. korrekt ein.

Bei Themen für die er sich interessiert, zeigt er Motivation und Ehrgeiz. Bei Themen, die ihn nicht interessieren, bockt er nicht, sondern fängt ohne zu meckern an.

Alles in allem ist S. trotz kleiner Probleme auf einem guten Weg.

Versäumnisse:  Tage (davon  Tage unentschuldig)

Auf Beschluss der Klassenkonferenz vom  versetzt/nicht versetzt\*:

, den

Schüler/in  Klassenlehrer/in

**Rechtsbehelf:**  
Gegen das Zeugnis kann innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des Zeugnisses Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist bei der Freien Schule „Am Park“, Karl-Marx-Straße 21 in 99759 Sollstedt/OT Wülfingerode schriftlich oder zur Niederschrift zu bringen.

Kenntnis genommen:

\* Nichtanzweifenszeichen  
Notenziffern: 1 – sehr gut, 2 – gut, 3 – befriedigend, 4 – ausreichend, 5 – mangelhaft, 6 – ungenügend  
Kurz | entspricht dem Anforderungsprofil des Hauptschulabschlusses, Kurs | dem des Realschulabschlusses.

S., Klasse 7

# Einschulung 2022

Herzlich willkommen!

Erwartungsvoll und aufgeregt warteten die neuen Erstklässler und ihre Eltern am Montag, dem 29.08.2022, auf dem Pausenhof. Festlich herausgeputzt betraten die Schülerinnen und Schüler ihren neuen Lebensabschnitt.

Mit einem abwechslungsreichen und interessanten Programm wurden alle in der wunderschön geschmückten Aula in Empfang genommen. Die Klassenlehrerin Frau Ertmer und unsere Schulleiterin Frau Schilder richteten Grußworte an alle Anwesenden. Die SEP 1 begrüßte ihre Neuen mit mehreren Beiträgen.

Erste Einblicke in den Unterrichtsstoff der ersten Klasse konnten die Kinder bei dem Lied der verliebten Zahlen und dem Vokal-Rap erhaschen. Im Zentrum stand das Theaterstück vom kleinen „Ich-bin-ich“ (nach dem Buch von Mira Lobe).

Auf einer bunten Blumenwiese geht ein kleines Tier spazieren. Als es gefragt wird, wie es heißt, beginnt seine Suche. Obwohl

es vielen Tieren hier und dort ähnlich ist, wird es immer wieder abgelehnt. Es ist eben kein Nilpferd, kein Fisch und auch kein Hund. Traurig beginnt es an sich zu zweifeln. Plötzlich erkennt es, dass es ist, wie es ist. Fröhlich geht zu den anderen Tieren und sagt: „Ich bin ich!“

Mit dieser aufmunternden Botschaft und der großen Zuckertüte im Arm startete die muntere Gesellschaft ihren Einzug in unsere Schulgemeinschaft. Viel Erfolg!

Wir danken allen für die schöne Einschulungsfeier. Ein ganz besonderer Dank geht an die Schülerinnen und Schüler der SEP 1 und ihre Klassenlehrerin, die sich mit viel Engagement auf diesen Tag vorbereitet hatten und natürlich an das kleine „Ich-bin-ich“, das seine Rolle mit Bravur darstellte.

C. Tilch  
Klassenleiterin



# Eine Fahrradgarage für Wohngruppen 6 und 7

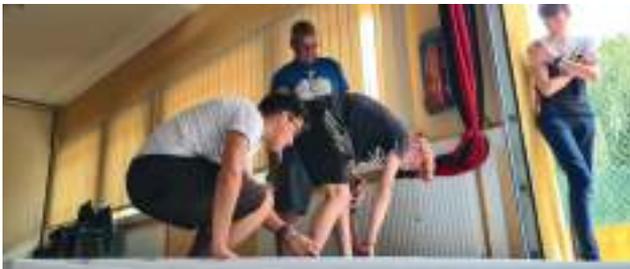




„Gemeinsam sind wir stark!“

Unter diesem Motto halfen die Schüler der Freien Schule „Am Park“ Wülfingerode der K12 beim Aufbau der neu angeschafften Fahrradgarage für die Wohngruppen 6 und 7.

M. Gorsler  
Leiter Schulprojekt Werkstatt



# So kann eine Wiedergutmachung auch aussehen

Aktive Freizeitgestaltung und sportliche Aktivitäten werden in allen Gruppen des Heilpädagogischen Zentrums Wülfingerode groß geschrieben. So auch in unserer Jugendwohngruppe in Bleicherode.

Der Großteil der Jugendlichen unserer Gruppe spielt mit den Kindern unserer Nachbarn auf unserem Hof abends sehr gern verstecken und am Nachmittag Fußball. Dabei geht es hin und wieder etwas lauter und rabiater zu, und auch mit der Achtsamkeit nehmen es alle Jugendlichen während des Spieltriebs dann nicht ganz so genau ...

Und so kam es wie es irgendwann kommen musste, unsere Torschützen trafen die Verkleidung der Hauswand unseres Nachbarn, anstatt in das Tor.

Die von Fußbällen durchsiebte Hausfassade fanden unser Nachbar und auch wir Erzieher natürlich nicht so toll. Um den Frieden mit unserer Nachbarschaft zu wahren, einigten wir uns mit dem Hauseigentümer darauf, dass wir die Fassade in Eigenleistung wieder instand setzen. Und da nach der Arbeit nicht immer das Vergnügen kommt, folgte für uns nach dem Vergnügen die Arbeit.

Vorüberlegungen wurden getroffen, um den Istzustand in einen für beide Seiten akzeptablen Sollzustand zurückzusetzen. Vorbereitungen, wie die Organisation des zu benutzenden

Werkzeugs, die Beschaffung der Wandverkleidung, oder die Suche eines geeigneten Termins, wurden getroffen. Als nun die Vorüberlegungen getroffen, das Werkzeug zusammengestellt, die Wandverkleidung organisiert waren und mehrere Termine abgesprochen wurden, ging es ans Eingemachte. An mehreren Tagen demontierten wir die von den Fußbällen eingeschossenen Wandplatten und montierten im Gegenzug die neuen Wandplatten an die Hausfassade unseres Nachbarn.

Erstens wissen wir durch diese Aktion nun, dass es sehr schnell gehen kann etwas kaputt zu machen, wenngleich es auch nicht mutwillig war, aber die Instandsetzung jedoch viel mehr Arbeit bereitet. Zweitens konnten wir dadurch aber auch einen Nachbarschaftsstreit und den einhergehenden rechtlichen Konsequenzen aus dem Weg gehen. So sind wir nochmal mit einem blauen Auge davon gekommen.

Da wir aus der Wiedergutmachung auch unsere Lehren geschlossen haben, ist das Fußballspielen auf dem Hof nun untersagt. Aber damit unsere Jugendlichen mit den Nachbarskindern weiterhin ihre sportliche Aktivität nachgehen können, haben wir in Bleicherode einen Bolzplatz gesucht und wurden auch fündig.

Jugendwohngruppe Bleicherode



# Praktikum in den Wohngruppen 6 & 7

Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind die Praktikantinnen Helena und Victoria und kommen von der Vinzenz von Paul Schule in Duderstadt.

Wir sind im 3. Lehrjahr zur staatlich anerkannten Erzieherin und haben hier, im HPZ Wülfingerode in den Wohngruppen 6 und 7, unser 10-wöchiges Praktikum absolviert.

Wir wurden sehr herzlich von den Kindern und Jugendlichen aufgenommen. Die Arbeit mit ihnen hat uns sehr viel Spaß gemacht! Sie haben hier viele verschiedene und individuelle Möglichkeiten, ihre Freizeit abwechslungsreich zu gestalten. Die Wochenenden werden bedürfnisorientiert für und mit den Kindern geplant. Die vielseitige Wochenendgestaltung soll vor allem dem Ausgleich zur Schulwoche und zur Festigung der Gruppendynamik dienen.

Dennoch ist es auch unsere Aufgabe, den Kindern und Jugendlichen in der Woche einen abwechslungsreichen Tag zu ermöglichen. Dazu gehören z. B. eine Fahrradtour, ein Besuch im Bällchenbad, gemeinsames Backen, Fußball spielen und noch vieles mehr.

Zudem begleiteten wir die Kinder und Jugendlichen in ihrem Alltag. Dabei unterstützten wir sie beim Erlernen von lebenspraktischen Kompetenzen, wie Kochen, den Umgang mit Geld oder auch Ordnung in den Zimmern und den Gemeinschaftsräumen zu halten.

Ganz toll finden wir die Zusammenarbeit mit der Schule und dem Therapiezentrum. So können die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen besser erkannt und daran gemeinsam gearbeitet werden.

Durch die gute Zusammenarbeit mit den Teams hatten wir hier eine sehr schöne Zeit.

Für die vielen neuen Eindrücke, die wir hier im HPZ Wülfingerode bekommen konnten, sind wir sehr dankbar.

Wir sagen „Danke“ an das HPZ Wülfingerode für tolle Erfahrungen!

Helena und Victoria

# Meine Erfahrungen in einer Jugendwohngruppe

Es war Montagfrüh und ich startete in meinen ersten Tag als Praktikant in der Jugendwohngruppe Bleicherode.

Ich war sehr aufgeregt, da ich während meiner Ausbildung noch nie mit Jugendlichen gearbeitet hatte. Deshalb hatte ich ein mulmiges Gefühl als ich ankam, da mir völlig unklar war, was auf mich zukommt.

Mein Name ist Jesse Klaus (18 Jahre) und ich befinde mich in meinem ersten Ausbildungsjahr zum Erzieher in der pro vita Akademie in Nordhausen.

So startete mein erster Tag und als ich ankam, waren noch nicht viele Jugendlichen da, aber sie trafen bald nach und nach ein. Ich habe gleich angefangen und versucht mit ihnen ins Gespräch zu kommen und konnte dadurch einen guten Eindruck von den Jugendlichen gewinnen. Zudem schaffte ich es trotz des geringen Altersunterschiedes einen guten Abstand zu wahren. Sie wussten, dass ich nicht als ihr „Freund“ hier bin, sondern als Erzieher. Trotz dessen, dass ich neu hier war, haben mir die Jugendlichen viel anvertraut und kamen oft auf mich zu.

Nach 2 Wochen hatte ich meine Sichtstunde, in der ich ein Angebot durchführen musste.

Natürlich machte ich mir im Vorfeld viele Gedanken darüber, was ich mit den Jugendlichen gemeinsam machen könnte. Backen oder Kochen war das Erste, was mir in den Sinn kam, verwarf ich aber wieder, da mir eine bessere Idee kam und zwar einen Escape-Room nachzubauen.

So plante ich also und baute eine Nebelmaschine und verschiedene Lichteffekte mit ein, um die jeweilige Situation passend zu unterlegen.

Am Tag der Sichtstunde war ich sehr aufgeregt und versuchte mich durch das Dekorieren des Raumes, in Vorbereitung auf das Angebot, zu beruhigen.

Dieses verlief dann sehr gut und alle Jugendlichen, die mitmachten, hatten viel Spaß. Wir haben zusammen Gleichungen gelöst, viele Rätsel ausdiskutiert und Lösungswege gefunden. Außerdem haben wir Entschlüsselungssysteme unter die Lupe genommen und mit chemischen Elementen gerechnet.

Trotz dieser schwierigen Aufgaben, die viel Konzentration und Wissen brauchten, haben sie mit Freude und Elan mitgemacht und waren sehr kreativ in ihrem Denken.

Ich war sehr glücklich, dass alles so gut geklappt hat und war stolz auf die Jugendlichen, da sie die Rätsel mit Bravour und ohne große Hilfestellungen gelöst haben.

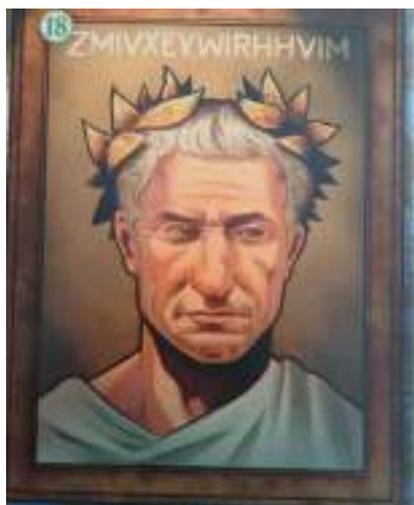
Natürlich war dies nicht mein einziges Angebot, das ich neben tollen Spielen mit den Jugendlichen durchgeführt habe. So haben wir zudem Teig für Stockbrot vorbereitet und abends gemeinsam am Feuer gesessen. Ich habe mit den Jugendlichen eine Lavalampe aus Haushaltsmaterialien gebaut und gemeinsam geschaut, wie diese funktioniert und welche physikalischen Phänomene hier mitspielen.

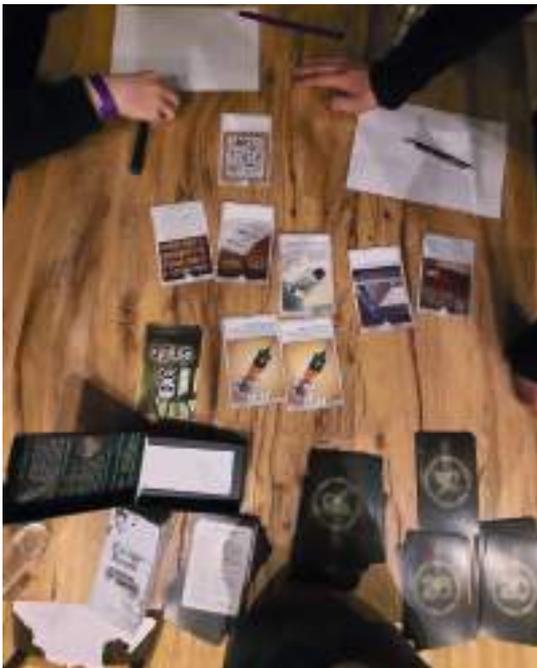
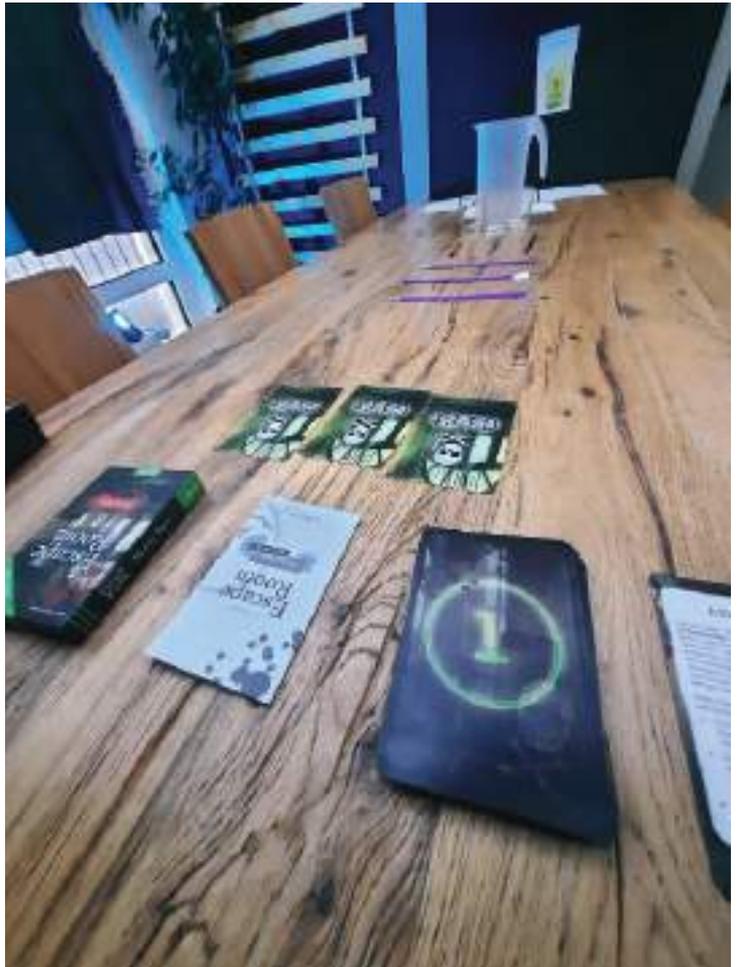
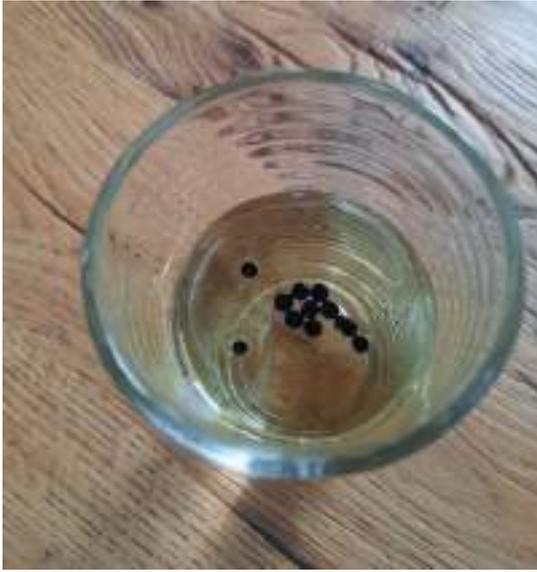
Außerdem haben wir viele Spiele, wie Fußball, Schach und Karten- und Würfelspiele gespielt.

Ich hatte eine sehr tolle Zeit in der Einrichtung und würde immer wieder gerne herkommen.

Das Team hat mir geholfen und Tipps gegeben, um meine Angebote und pädagogischen Aktivitäten auch für die Zukunft zu verbessern.

J. Klaus





# Wieder Leben in Osterode – Die Wohngruppe Hundert Eichen und die ersten Tage des Herbstes

Nach einem langen und effizienten Wiederaufbau ist die Wohngruppe Hundert Eichen seit dem 1. August wieder bewohnt mit Kindern und Jugendlichen, die eine spezielle pädagogische Förderung benötigen. Die Wohngruppe befindet sich im schönen Osterode zwischen Nordhausen und Ilfeld. Sie ist leicht abgelegen an einem größeren Waldstück und ermöglicht so eine naturnahe pädagogische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen.

Das Entdecken der Flora und Fauna der näheren Umgebung mit den Kindern und Jugendlichen ist ein fester Bestandteil des Alltages in der Wohngruppe. Ausflüge in den Wald, zu Aussichtsorten oder einfach nur Spazieren in der beruhigenden Landschaft bringt den Kindern und Jugendlichen sich und ihrer Umgebung näher und verstärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe. Auch werden hier gemeinsam tägliche Aufgaben, wie gemeinschaftliches Kochen, schulische Aufgaben sowie Ordnung und Sauberkeit im Haus und auf dem Hof erledigt.

Zur Einrichtung an sich ist zu sagen, dass es separate Schlafzimmer für jedes Kind gibt, eine große Küche, ein Spielzimmer mit Billard und anderen Beschäftigungsmöglichkeiten, ein gemütliches Wohnzimmer und eine große Holzwerkstatt für die

handwerklich Begabten und die, die es noch werden wollen. Apfelbäume, große Eichen und andere Bäume und Sträucher locken Rehe, Wildhasen und die Katzen der Nachbarschaft zu Besuchen auf das Gelände ein. So entsteht ein Gefühl der Verbundenheit zwischen Mensch und Tier.

In naher Zukunft ist auch ein tierpädagogisches Angebot, mit verschiedenen Tieren geplant, damit die Kinder und Jugendlichen die Verantwortung für ein Lebewesen kennenlernen. Auch werden beim Erschließen des Geländes demnächst ein Sportplatz und kleinere Orte mit verschiedenen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung an der frischen Luft eingerichtet sowie eine eigene Gartenanlage für Obst und Gemüse aufgebaut.

Die Einrichtung Hundert Eichen ist zurzeit noch im Aufbau und im Umbruch. Mit der Unterstützung des pädagogischen Personals, der Mitarbeiter und der Kinder und Jugendlichen sehen wir mit einem Lächeln in die Zukunft und gegen Widrigkeiten, denn: Je größer der Sturm, desto fester verwurzelt die Eiche.

P. Bahr  
BA-Student



# Schule in Wülfingerode ausgezeichnet



WÜLFINGERODE. Die Freie Schule „Am Park“ in Wülfingerode erhält den Schulentwicklungspreis der Thüringer Unfallkasse sowie ein Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro.

Die Freie Schule „Am Park“ in Wülfingerode erhält den Schulentwicklungspreis der Thüringer Unfallkasse. Drei Jahre lang wurde die Einrichtung durch die Kasse betreut, um messbare Veränderungen in der Verhaltensprävention abzuleiten.

Ziel war es, das Wohlbefinden und die Gesundheit der Schüler und Lehrer zu stärken. Eine gesunde Schule mit einer guten Qualität des Lernens und des Unterrichts ermöglichen gute Lern- und Arbeitsergebnisse. Prävention und Gesundheitsförderung standen genauso im Fokus wie die Angebote einer bewegungsfreundlichen Schule.

Bereits durch den Bau eines Fitnessparcours sowie den Umbau zur barrierefreien Schule wurde ein großer Beitrag für eine sichere und gesunde Schule geleistet. Unter Mitwirkung eines Trainers fand ein Projekttag zum Thema „Stressbewältigung“ gemeinsam mit den Schülern, Pädagogen und Eltern statt. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. So konnten die Gesamtkosten für Unfälle um fast vierzig Prozent reduziert werden. Zudem sank die Unfallquote um fast ein Drittel. Zusätzlich zur Auszeichnung kann sich die Schule über ein Preisgeld von 2.500 Euro freuen. Das Geld soll für einen sicheren und gesunden Schulalltag genutzt werden.

G. Morgenroth  
Geschäftsführerin

# Im Familienzentrum Nordhausen war auch 2022 viel los

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums präsentierte das Familienzentrum Nordhausen im Juni dieses Jahres an zwei Tagen sein umfangreiches Spektrum und stellte einmal mehr die Kompetenz des Fachbereiches unter Beweis. So gab es zum Tag der offenen Tür am 14.06.2022 eine große Runde mit den Kooperationspartnern und Unterstützern am Vormittag und das traditionelle Familienfest am Nachmittag unter dem Motto „Rund ums Tier“ mit spannenden Aktionen für alle Familien. Vivian Grabe, die Leiterin des Familienzentrums, lobte die konstruktive Zusammenarbeit und bedankte sich für 30 Jahre hervorragenden Arbeit im Interesse der Familien.

Am folgenden Tag fanden sich knapp 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der verschiedenen Bereiche des Jugendsozialwerks zum Fachtag „Kinder in schwierigen Lebenslagen begleiten“ im Jugendklubhaus ein. Der Fachvortrag zu „Stille Störungen“, aber auch die Workshops zu „Clevere Kinder clever begleiten“, „Gelingende Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen“ und „Babys verstehen“ führten zu konstruktiven Diskussionen und Anregungen.

Seit April findet im Familienzentrum wieder das offene Gruppenangebot für Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren, die Mädchengruppe statt. Ziele dieses Angebotes sind u. a. im Rahmen der Gruppe Sicherheit zu vermitteln, den Selbstwert der Mädchen zu stärken, innere Konflikte zu thematisieren, Handlungsstrategien zu erarbeiten und das soziale Miteinander zu fördern.

Im Schuljahr 2021/2022 sind sechs Grundschulen im Landkreis Nordhausen der Einladung des Familienzentrums gefolgt, am Kunstprojekt „Band der Demokratie“ teilzunehmen. Im Rahmen der Demokratieerziehung, haben Schüler\*innen der Klassenstufen 3 und 4 Bilder zum Thema Demokratie auf Stoffen gestaltet. Diese Bilder wurden bei unserem Kooperationspartner VHS Bildungswerk zu einem mehr als acht Meter langen „Band der Demokratie“ zusammengenäht, welches ab November in der Stadtbibliothek Nordhausen ausgestellt wird.

Unter dem Motto „Thüringen bleibt auf Kurs! Wir sind an Bord! Gemeinsam aktiv für Kinder aus suchtbelasteten Familien.“ waren Anfang September alle Fachkräfte aus Thüringen zum Fachtag des Präventionszentrums der Suchthilfe in Thüringen geladen, die mit suchtbelasteten Familien arbeiten. Der Fokus lag hier besonders auf den Projekten, die sich an die Kinder dieser Familien richten. Und so fand sich neben dem „Baumhaus“ aus Arnstadt, „Jonathan“ aus Erfurt und „Peter Pan“ aus Jena auch das „Zauberland“ des Nordhäuser Familienzentrums unter den Geladenen. Es besteht seit nunmehr neun Jahren. Alle Projektleiter wurden von der Ministerin Heike Werner mit einer Urkunde als Herzensmenschen und dem Buch „Das Schatzbuch der Herzensbildung“ ausgezeichnet und gewürdigt. Passend zum Thema sorgte Künstlerin Katha Rosa aus Hamburg mit Liedern wie „NEIN – Du kannst mir nicht weh tun“ und „Ich will leben“ für den musikalischen Teil.

Frau Lützkendorf  
Familientherapeutin





# Fachtagung „Wie gestalten wir gemeinsam den Weg zu einer gelingenden Elternarbeit?“

Das Heilpädagogische Zentrum Wülfingerode hatte am 17. und 18. Oktober 2022 zur Fachtagung in die Räumlichkeiten der Freien Schule „Am Park“ eingeladen. Zentrales Thema der Fachtagung: „Wie gestalten wir gemeinsam den Weg zu einer gelingenden Elternarbeit?“. Eingeladen waren Fachleute des Jugendamts, Mitarbeiter des Bereiches Hilfen zur Erziehung und des Familienzentrums Nordhausen sowie Interessierte.

Am 17.10.2022 konnten durch Impulsvorträge den Teilnehmenden fachliches Wissen zum Thema Elternarbeit vermittelt werden. Das Heilpädagogische Zentrum hatte dazu 6 verschiedene Referenten mit unterschiedlichen Vorträgen gewinnen können. So sprach Frau Gaul (Sozialpädagogin und systemische Therapeutin) über die Zusammenarbeit mit psychisch kranken Eltern, die den Mitarbeitern in allen Bereichen begegnen. Mit der Vorstellung des „Aichinger Konzeptes“ in der Umsetzung mit Tieren auf dem Systembrett und den innerlichen Anteilen der Kinder, konnten verschiedene Reaktionen im Trennungsprozess dargestellt werden. Dies spiegelt sich auch in der täglichen Arbeit aller stationären, teilstationären und ambulanten Bereiche des HPZ wider.

Die Schulung von pädagogischen Fachkräften in Interaktion mit Kindern, die einen besonderen Bedarf haben, stellte Herr Müller vor. Das Programm STEP (Systemisches Training für Eltern und Pädagogen) befasste sich mit der bedürfnisorientierten Einflussnahme auf Kinder in alltäglichen Situationen. STEP ist eine 4-tägige Weiterbildung für Fachkräfte oder auch Eltern für eine methodische Umsetzung des Erziehungsalltags.

Frau Stitz (Psychologische Psychotherapeutin) zeigte den Wandel der Familiensysteme im Laufe der Zeit. Durch die Vielfältigkeit der Familien entstehen heute neue Hilfebedarfe. Die zentrale Kernaussage der Referentin bezog sich auf eine ganzheitliche Familienunterstützung. Kinder/Jugendliche können im stationären, teilstationären und ambulanten Kontext Hilfe und Veränderung erfahren, dennoch ist eine langfristige Stabilisierung nur zu gewährleisten, wenn zudem die ganze Familie einbezogen wird. Die Bedeutung der Elternarbeit konnte durch die Impulsvorträge verstärkt werden.

Frau Kunde (Sozialpädagogin, Leiterin des ASD in Nordhausen) stellte die Ergebnisse der Studie im Rahmen ihrer Masterarbeit vor. Quintessenz: Kinder fühlen sich in Hilfeplangesprächen nicht ausreichend wahrgenommen und involviert. Zu diesem Ergebnis wurde in der Gruppe diskutiert, wie Hilfeplangespräche sowohl für Kinder/Jugendliche als auch Eltern verbessert werden können.

Im Workshop von Herrn Klatt (Trainer für Personal- & Teamentwicklungen) setzen sich die Teilnehmer damit auseinander, ob und wie Kinder und Eltern motiviert werden könnten. Die Teilnehmer reflektierten Faktoren für eine gelingende und motivierende Gesprächsführung.

Frau Sickel (Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, SHK) stellte Ansätze der lösungsorientierten Kurzzeittherapie für eine effektive Elternarbeit vor.

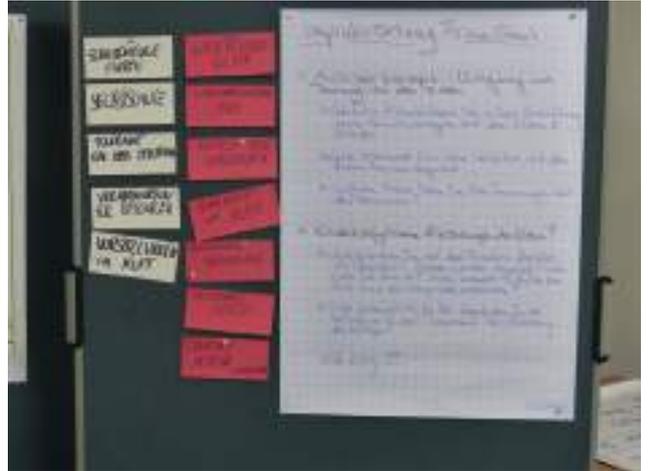
Fortführend wurden am 2. Tag der Fachtagung, basierend auf den Einblicken der Impulsvorträge, diskutiert und verschiedene Arbeitsgruppen zum Thema: „Eine gelingende Elternarbeit – Wie?“ gebildet.

Kernaussagen dieser Arbeitsgruppen wurden am frühen Nachmittag im Plenum zusammengetragen. Die aufsuchende Elternarbeit wurde durch viele verschiedene Mitarbeiter aus unterschiedlichen Einsatzfeldern in den Prozess hineingetragen. Eltern sollen künftig die Möglichkeit einer aktiven Teilhabe am Geschehen ihrer Kinder bekommen. Hierbei standen einrichtungsbezogene Angebote im Vordergrund und wurden als zielführend bewertet. In einer weiteren Gruppe wurde über die Rechte und Pflichten von Eltern und den örtlichen Jugendhilfeträgern diskutiert. Eine bessere finanzielle Unterstützung der Eltern bildete sich hier als Wunsch heraus, um die Teilhabe an der Entwicklung ihrer Kinder im Jugendhilfeprozess zu erhöhen. Im Plenum wurde weiterhin diskutiert, inwiefern sich individuelle Förderung und regelmäßige Absprachen als positiv herausstellen würden. In der dritten Gruppe wurde das Thema: „Elternarbeit – mal ganz anders“ besprochen.

Auf Grund eines Erfahrungsberichtes aus Hessen, wo Mentor\*innen zur Unterstützung der Elternarbeit im Jugendhilfebereich arbeiten, wägten die Gruppenmitglieder ab, wie dieses Modell im HPZ umgesetzt werden könnte.

Neben vielen neuen Ideen wurde festgestellt, dass bereits Vieles in der Elternarbeit verwirklicht wird. Die Elternarbeit ist ein hohes Gut zwischen Eltern und Institutionen, um zum Wohle aller Kinder zu agieren und die gesunde Entwicklung voranzutreiben.

C. Becker  
Controllerin



# Teilnahme am 4. Thüringer Fachkräftekongress

Wie lassen sich Wege für die Zukunft ebnen? Wer sind die Kostenträger für anstehende soziale Projekte? Und welche Rolle spielen die Fachkräfte auf dem Pfad der Veränderung?

Diese und viele andere Fragen waren Inhalt des 4. Thüringer Fachkräftekongresses. Zwei inspirierende Tage widmeten sich ganz dem Motto: „Auf dem Weg in die Zukunft–Für starke Kinder und Jugendliche.“ Am 27. und 28.09.2022 fanden sich Dozierende, Wissenschaftler- und PädagogInnen im Audimax der Hochschule Erfurt ein, um Themen wie das KJSG oder den Mangel an Fachpersonal zu erläutern, zu diskutieren und neu zu denken.

Gastdozenten wie Herr Prof. Dr. Michael Macsenaere (Psychologe und Leiter des Institutes für Kinder- und Jugendhilfe in Mainz) oder Prof. Dr. Martin Wazlawik, der sich insbesondere im Kampf gegen Kindesmissbrauch einsetzt, leiteten und erfrischten den Diskurs. Auch wir überlegten, wie wir unseren Teil dazu beitragen konnten, und entschieden uns dafür, einen Workshop anzubieten.

So stellten meine Kollegin Cornelia Riemekasten und ich ein Projekt aus der Arbeit mit unseren Klientinnen in der Mutter-Kind-Wohngruppe „Ulli 17“ vor.

Im Workshop „Mein Kind und ich im Internet“ sprachen wir über Risiken und Chancen von Social Media, zählten Datenkraken und erneuerten Kenntnisse zu den Themen „Kinderfotos“ und „Körperbildentwicklung“.

Sowohl Internet-Neulinge als auch Veteranen der Sozialen Medien beteiligten sich und ließen eine sehr interessante sowie inhaltvolle Diskussion entstehen, aus der am Ende alle Teilnehmenden eigene Erkenntnisse ziehen konnten.

Wir handelten also frei nach Michael Macsenaere: „Tue Gutes– und rede darüber.“

F. Heiße



# **DAS GEHT AN DAS SEKRETARIAT UND AN FRAU MORGENROTH**

Hallo bevor ich gehe, wollte ich mich für all die schönen Jahre bedanken die ich hier verbringen durfte, es war zwar nicht immer einfach aber als kleines Dankeschön und Entschädigung habe ich euch eine kleine Schokoladen Schachtel mitgebracht. Ich wünsche der Schule weiterhin alles Gute und das hier weiter so Großartige Kinder aus dieser Schule gehen. Ich komme euch Vielleicht irgendwann mal besuchen wann kann ich aber noch nicht sagen. Viel Glück und Gesundheit machts Gut 🙌

**MIT FREUNDLICHEN  
GRÜSSEN: EUER LÄNGSTER  
SCHÜLER ROBIN WERNER**

